



Mit Schleife am Lenkrad: Dagmar Bludau lackiert und gestaltet in ihrer Werkstatt in Sennelager Bobby Cars.

FOTO: ANDREAS GÖTTE

Faible für kleine Flitzer

Dagmar Bludau gestaltet Bobby Cars mit Lasuren und Metallic-Lackierungen

VON ANDREAS GÖTTE

Als Fahrzeuglackiermeisterin bringt Dagmar Bludau aus Sennelager bei Paderborn im elterlichen Betrieb Autos und Motorräder und manchmal auch Fahrräder optisch wieder auf Hochglanz. Eine weitere Leidenschaft – für Bobby Cars – hat sie vor über einem Jahr für sich entdeckt.

Mittlerweile ist Bludaus Fahrzeugausstellung auf mehr als 40 kleine Autos angewachsen. Bekannte Marken wie Mercedes Benz, Porsche und Ferrari stehen auf dem Betriebsgelände sowie ein Wohnwagen,

ein Motorrad und ein altes Hamburger Taxi sind darunter. Im Internet geht Bludau auf die Suche nach zumeist gebrauchten Bobby Cars, um sie mit der Liebe zum Detail zu verschönern. Ihre neue Leidenschaft hatte Dagmar Bludau durch den Tipp einer Freundin für sich entdeckt. „Ich sollte das Bobby Car ihrer Tochter schleifen, lackieren und mit dem Schriftzug ‚Jenny‘ versehen“, erklärt die 40-Jährige. Dabei blieb es nicht. Inzwischen hat Bludau – überwiegend für Freunde und Bekannte – nach deren Wünschen Bobby Cars gestaltet. Egal ob Glitzer, Lasur oder Metallic, alles ist in der ganz

besonderen Autolackiererei möglich. „Ich verwende deutsche und europaweite Farben und arbeite mit Farbkarten“, sagt die Autolackiermeisterin. „So erhält jedes Kind sein ganz spezielles Bobby Car nach Wunsch.“

Bludau schraubt dafür zunächst das Lenkrad und die Vorderräder ab. Dann schleift sie aus und trägt einen guten Haftgrund auf, danach wird das Bobby Car mit der Spritzpistole lackiert. Ein Woche benötigt Dagmar Bludau im Schnitt für ein Auto. Schließlich ist das Aufhübschen der Spielzeuge für sie nur ein Hobby. „Mich begeistert das Kreative und Bun-

te“, sagt sie. „Zudem kann ich damit Mütter, Opas und Patentanten und natürlich auch Kinder glücklich machen“, freut sie sich über die von ihr lackierten Bobby Cars.

Kurios ist, dass weder sie noch ihre mittlerweile 16-jährige Tochter Stella in ihrer Kindheit auf einem Bobby Car gesessen haben. Mittlerweile kann sich Dagmar Bludau kaum noch von den kleinen Fahrzeugen trennen. Sie sind ihr „sehr ans Herz gewachsen“.

Die schmucken Gefährte sind übrigens am Sonntag, 11. Mai, beim 13. Paderborner Fahrradtage im Barockgarten Schloß Neuhaus zu bestaunen.

Erhöhter Druck

Mathe, Chemie, Physik – was vormittags nicht in den Kopf hineingeht, müssen Schüler nachmittags aufholen. Oft mit professioneller Nachhilfe. Selbst gute Schüler melden sich verstärkt zum Extra-Pauken an. Der Bedarf an Nachhilfe ist bei den Schülern gleichbleibend hoch. Das geht aus einer dpa-Umfrage bei Kursanbietern, beim Landesschülerrat und beim Kultusministerium in Niedersachsen hervor. „Die Nachfrage ist allgemein schon seit vielen Jahren auf relativ hohem Niveau konstant“, erklärt Claudia Hofeldt vom Studienkreis. Das Unternehmen hilft etwa 8.000 Schülern, die meisten sind zwischen 11 und 15 Jahren alt. Fast die Hälfte aller Nachhilfesucher besucht das Gymnasium. Der Vorsitzende des Landesschülerrats, Helge Feußahrens, sagt, dass bereits Viertklässler, die auf das Gymnasium wechseln sollen, zur Nachhilfe geschickt werden.

»Bestmöglichen Schulabschluss«

Feußahrens: „Der Druck am Gymnasium steigert sich von Klassenstufe zu Klassenstufe. Viele Eltern drücken ihren Kindern dann Nachhilfe auf.“ Der Anbieter Schülerhilfe will eigene Zahlen nicht preisgeben, weist aber darauf hin, dass gesteigertem Leistungsdruck, Konkurrenz und der veränderte Arbeitsmarkt Folgen hätten. „Wir stellen fest, dass immer häufiger gute Schüler Nachhilfe in Anspruch nehmen, um auf einen bestmöglichen Schulabschluss hinzuwirken“, sagt Sprecherin Sabine Angelkorte.

Laut Schülerrats-Chef Feußahrens können sich viele Eltern Nachhilfe nicht leisten. Er fordert daher entsprechende Projekte an den Schulen, bei denen sich beispielsweise Schüler gegenseitig helfen.

dpa

Unterricht wie vor 130 Jahren

In der Museumsschule Hiddenhausen können Kinder und Senioren im historischen Klassenzimmer eine Schulstunde erleben

VON CAROLA RITTERHOFF

Ältere und jüngere Schüler lernen von der ersten bis zur achten Klasse gemeinsam: Ein Zukunftsmodell? Zumindest schon einmal da gewesen – vor etwa 130 Jahren in der Dorfschule in Hiddenhausen im Kreis Herford. Erinnerungen an den Schulalltag früherer Jahrhunderte beflügeln Gedanken über das heutige Schulsystem. Bei älteren Menschen weckt ein Besuch der Museumsschule längst verschüttete geglaubte Gedanken an die eigene Schulzeit. Sechs Ehrenamtliche und eine Teilzeitkraft kümmern sich um die Einrichtung.

Junge und ältere Besucher wie Kita- und Seniorengruppen können in einer historischen Schulstunde in Hiddenhausen erleben, wie im 19. Jahrhundert in Preußen auf dem Lande gelehrt und gelernt wurde. Das Schulgebäude von 1847 birgt unter seinem Dach die Schulstube und die Wohnung des Schulmeisters.

„Hier fühle ich mich wie zu Hause“, sagt Angela Richter. Die

74-Jährige bewundert gerade die alte Rechenmaschine mit den roten und blauen Holzkugeln. „Ich war ein richtiger Unruhegeist und musste immer vorne sitzen.“ 59 Kinder waren es damals in ihrer Klasse.

Die Seniorengruppe genießt in der Kaffee und Kuchen im Kornspeicher im hinteren Teil des Schulgartens und lässt die historische Schulstunde Revue passieren. Zum Glück bleiben ja meist die schönen Erlebnisse von früher in Erinnerung. Im Klassenzimmer wurden bis zu

60 Kinder unterrichtet, von der ersten bis zur achten Klasse – gleichzeitig. In drei Abteilungen hockten die Kinder an den Pulten: Ganz rechts vom Lehrer aus gesehen die I-Männchen, in der Mitte die dritte bis sechste Klasse und ganz links die Großen bis zur achten Klasse. Im jahrgangsübergreifenden Unterricht war es üblich, dass „Große“ mit „Kleinen“ übten.

Preußen hatte die Schulpflicht eingeführt. Die Eltern waren nicht begeistert, denn zu Hause wurden die Kinder als

Arbeitskräfte benötigt. „Als Schulkind begann der Ernst des Lebens“, erklärt Christa Gante vom Förderverein der Museumsschule. „Von Montag bis Samstag gingen die Kinder im Sommer von sieben und im Winter von acht Uhr morgens bis um zwölf Uhr in die Schule. Am Nachmittag mussten sie zu Hause mitarbeiten und zum Erhalt der Familie beitragen.“

»Bild des Kaisers hing an der Wand«

Also keine paradiesischen Zeiten, obwohl es weder Hausaufgaben noch Zeugnisse gab. Das lag jedoch eher daran, dass die Schüler ohne Papier und Bücher lernten. Griffel und Schiefertafel waren ihre Arbeitsgeräte. Auf jedem Tisch lag eine Fibel, „so etwas wie Deutschbücher“, sagt Gante. Daraus wurde während der gesamten Schulzeit gelernt. Am besten auswendig. Das Bild des Kaisers im Klassenzimmer hing an der Wand. Die Untertanen

wurden zu Gottesfurcht und Kaiserstreue erzogen.

Wie tief die Erinnerungen sitzen, hat Christa Gante beim Besuch eines demenzkranken älteren Mannes erlebt. „Bei dem Gedicht zum Kaiser sprach er plötzlich die erste und zweite Strophe mit. Später haben wir erfahren, dass er seit zwei Jahren nichts mehr gesagt hatte.“

Nicht nur Disziplin wurde den Jungen und Mädchen eingebläut. Spucken auf den Boden war verboten, die Hände wurden auf Sauberkeit geprüft. Neben Hygiene lernten die Kinder etwas über Obstanbau und Bienezucht. Denn landwirtschaftliche Kenntnisse waren für die arme Bevölkerung überlebenswichtig.

Selbst der Dorfschullehrer erhielt nur ein kärgliches Einkommen. Alle Kinder zahlten jährlich einen Taler Schulgeld. Große Klassen waren anstrengend, aber willkommen. Waren es zu viele Kinder, wurde die Gruppe geteilt und auch am Nachmittag unterrichtet. Weil das Gehalt nicht reichte, war der Lehrer gleichzeitig Bauer.



Zahlenspiel: Angela Richter (74 Jahre) probiert eine Rechenmaschine im historischen Klassenzimmer aus.

FOTO: CAROLA RITTERHOFF

Tim hat in Deutsch eine Fünf. Wenn er groß ist, will er Informatiker werden.

Wissenschaftler bestätigen und Eltern empfehlen LOS-Förderung im Lesen und Rechtschreiben.*



Nachdem Tims Deutschnote im Zeugnis wieder so schlecht war, entschloss sich seine Mutter endlich zu schauen, wo die Probleme ihres Kindes liegen.

Probleme erkennen

Dass es Tim nicht an Intelligenz fehlte, merkte man deutlich: In Mathematik konnte er durchaus glänzen. Nur seine Hefte waren voller Rechtschreibfehler, ganz zu schweigen von seinen Diktaten. Wenn seine Mutter mit ihm übte, war Tim zappelig und wirkte unkonzentriert – und schien schon nach wenigen Tagen alles Geübte wieder vergessen zu haben. Obwohl Tim sich anstrengte, blieb es bei schlechten Noten. Tims Mutter wusste sich nicht mehr zu helfen – bis sie auf das LOS stieß.

Gut beraten im LOS

Tims Mutter vereinbarte sofort einen Gesprächstermin. Im LOS stellte man dann unter anderem in Tests fest, wo Tims spezielle Schwächen liegen. Auf Basis der Diagnose wurde ein individueller Förderplan erstellt, der exakt bei seinen Schwächen ansetzt. In seiner kleinen, von speziell ausgebildeten Pädagogen betreuten Fördergruppe arbeitet Tim nun zweimal pro Woche an dem, was ihm bislang so schwer fiel. Die Arbeit in der Gruppe macht ihm Spaß, denn dort ist er unter Kindern mit gleichen Schwierigkeiten.

Erfolg in der Schule

Tim weiß, dass seine Lese- und Rechtschreibprobleme nicht von heute auf morgen verschwinden werden.

Aber er ist stolz auf seine ersten Fortschritte – und entwickelt wieder Ehrgeiz. Deshalb will er im LOS weitermachen. Schließlich, das weiß er, braucht man gute Zeugnisse, um Informatiker werden zu können.

Der Weg zum LOS

Über den individuellen Förderunterricht für Ihr Kind informiert Sie

Dr. Nicole Kurnap, LOS Bielefeld,

Niederwall 49, 33602 Bielefeld

Tel.: 0521 52179-131

E-Mail: Los-Bielefeld@losdirekt.de

und Sylvia Heesch, LOS Paderborn,

Rathausplatz 9, 33098 Paderborn

Tel.: 05251 8704930

E-Mail:

Los-Paderborn@losdirekt.de

* Informationen unter www.LOS.de

1968401_000314

Die Schulbegleiter

Qualifizierte Integration für Kinder und Jugendliche bei einer autistischen Spektrumsstörung, AD(H)S oder emotionalen Beeinträchtigungen

- Integrationskräfte nach § 35 a und § 53
- Familienberatung
- Seminare
- Fortbildungen für Lehrer

Die Schulbegleiter
Bahnhofstraße 69
32130 Enger

05224 / 97 68 153
kontakt@dieschulbegleiter.de
www.dieschulbegleiter.de

23613501_000314

EMG ELEKTROMOBILE WERKSAUSSTELLUNG
in Bielefeld-Altenhagen · Düningshof 53-57

OFFNUNGSZEITEN:
Montags bis Freitags
von 9.00 bis 17.00 Uhr

- 10 individuelle EMG Modellserien
- Elektromobile von 6 – 15 km/h
- 12 + 15 km/h Mobile inkl. TÜV Gutachten
- alle Mobile fahrerlaubnisfrei

Ihre EMG
Elektromobilwelt 2014
Elektromobile – Schiebehilfen – Akkus – Mobile Rampensysteme

EMG
Spezialist für Elektromobile

Düningshof 53-57 · 33729 Bielefeld-Altenhagen · Telefon 05 21 / 260 380 · www.emg-elektromobile.com

23253701_000314

SPRACHRAUM Praxis für Logopädie und akademische Sprachtherapie

www.sprachraum-praxis.de

Behandlung aller logopädischen Störungsbilder bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.
Abrechnung über alle gesetzlichen und privaten Krankenkassen.

Christina Bläker
Klinische Linguistin (M.Sc.)/Heilpraktikerin (Sprachtherapie)
Spindelstr. 63 · 33604 Bielefeld · 05 21/58 49 83 84 · kontakt@sprachraum-praxis.de

23363501_000314

MIET-KLAVIERE
für nur **€ 50,- monatlich**

Wir erleichtern Ihnen den Zugang zum Klavierspiel ohne finanzielles Risiko.

Bielefeld
Jöllnbecker Str. 73
Telefon (05 21) 6 07 37
www.pianohaus-kemp.de

pianohaus kemp
seit 1913

23262401_000314

www.venjakob-moebel.de

WERKSVERKAUF Freitag 15-19.00 Uhr
Samstag 10-14.00 Uhr

Restposten, Messewaren, Prototypen für Speise- und Wohnzimmer

Alfons Venjakob GmbH & Co. KG
Friedrichsdorfer Str. 220, 33335 Güterloh

19879701_000314

Super 8 / Normal 8 / Video auf DVD
Bewahren + schenken Sie Erinnerungen!
Wir digitalisieren Ihre Filme!
the-filmfactory fon: 0 52 21-76 38 49
E-Mail: info@the-filmfactory.de

21597601_000314

Geschenktipp:
Die Neue Westfälische
im Abo – ordern unter:
www.nw-news.de

Verschenken Sie jetzt das Abo der Kinderzeitung!

Bestellen und 30% Rabatt für den Zoo Osnabrück sichern!

Mehr auf nw.de/kinderzeitung

Die Mai-Ausgabe ist ab 13. Mai in jeder NW-Geschäftsstelle erhältlich

Will am Freitag So wird Eis hergestellt

Neue Westfälische
...weil wir hier zuhause sind.

8839

22622901_000314